

Abschied von Otto Bisaz, Kreisforstingenieur, gestorben am 4. Oktober 1988 in Schlarigna/Celerina

Autor(en): **Bischoff, Nicolin**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **140 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

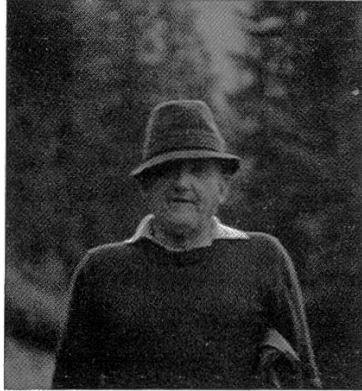
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Abschied von Otto Bisaz, Kreisforstingenieur,
gestorben am 4. Oktober 1988 in Schlarigna/Celerina**

Begegnungen mit Otto Bisaz waren meistens eindrücklich, fruchtbar und lehrreich. So war auch der Abschied an seiner Bahre im Krematorium von Davos mehr als ein blosses Scheiden von ihm.

Die allegorischen Figuren, die Augusto Giacometti unter dem Gewölbe des Krematoriums in Öl gemalt hat, zogen erneut meine Aufmerksamkeit an und weckten tiefe Beschaulichkeit. Es sind Figuren, Frauen und Männer, die uns Diesseitsstehenden den Rücken zukehren. Und sie knien vor dem Mysterium des Jenseits unseres Lebens. Wie schön sie sind, diese Rückseiten der Dahingegangenen! Sanftmütige, schicksalsergebene Rücken!

Zudem hat mich auch die Abschiedspredigt von Pfarrer Ruedi Waldvogel sehr bewegt. Er hat mit einfachen Zitaten aus dem Ekklesiasten (Prediger Salomo Kap. 3) eine so ergreifende Stille ins Bewusstsein gerufen, dass wahrscheinlich alle Anwesenden, insbesondere die trauernden Hinterbliebenen, davon erfasst und sehr nahe an die Gedankenwelt herangeführt wurden, die im Verborgenen auch zum Glaubensbekenntnis von Otto Bisaz gehörte. In diesem Sinne habe ich ihn, den Kollegen Otto, näher kennenlernen dürfen.

Nun kehrt auch er uns den Rücken zu. Der grosse Mähder hat ihm so plötzlich in seinem Garten die Sense aus der Hand genommen. Uns bleiben die Erinnerungen!

Nach Abschluss des Studiums an der ETH im Jahre 1938 kam die Zeit der Grenzbesetzung und der Kriegswirtschaft. Als junger Forstingenieur musste Otto zunächst unten durch: als technische Aushilfe beim Kantonsforstinspektorat Graubünden und nachher als technischer Leiter der Gemeindeforstverwaltung Poschiavo galt es, mit minimalen Gehältern und ohne die sichere Unter-

stützung von oben auszukommen. Otto Bisaz erzählte mir aus dieser Zeit seiner ersten professionellen Tätigkeit mit einem leichten Lächeln in den Mundwinkeln. Humor war schon immer eine der stärksten Eigenschaften des Verstorbenen.

Diese grosse Qualität der Lebenseinstellung hat Otto auch nach der Übernahme des Kreisforstamtes Oberengadin-Bergell recht oft den Respekt der Kollegen eingebracht. Seine Voten in Oberförsterkonferenzen gegen zuviel Bürokratie, gegen unnötige Komplikationen in der Verwaltung und gegen nutzlose Erhebungen mögen oft ein lautes Gelächter ausgelöst haben. Sie waren aber ernüchternd und nicht selten auch wirksam.

Otto Bisaz interessierte sich privat sehr für die Geologie der Alpen und erreichte damit auch ein überdurchschnittliches Verständnis der Lebenszusammenhänge in den Gebirgswäldern. Seine Gabe, denkend zu beobachten, verschaffte ihm auch ein tiefes Wissen über Gletscherbewegungen, über das Wasserregime im Boden und die Dynamik des Schnees an den Talhängen.

Kein Wunder also, dass er der Beratungsgruppe für Lawinenzonenpläne so viele Jahre als Obmann vorstehen durfte. Seine Ansicht in der Beurteilung von möglichen Lawinengefahren fand zwar nicht immer freundliche Zuhörer. Die Exponenten der touristischen Entwicklung im Oberengadin etwa waren oft nicht gleicher Meinung wie Otto Bisaz. Doch mehrmals bestätigten niedergehende Lawinen die vom Forstmann gemachten Beobachtungen und hielten übereifrige Spekulanten in Schach. Ein bedeutender Beamter der kantonalen Planungsstelle sagte mir, er vertraue in erster Linie den Lawinenbeobachtungen der ortskundigen Forstleute. Die Erfahrungen mit Otto Bisaz hätten ihn dazu überzeugt.

Ottos sehr persönliche Beziehung zu den Gebirgswäldern, aber auch zu den Berglandschaften ganz allgemein, machte ihn nicht nur zum Gebirgsforstmann, sondern ebenso zum überzeugten Landschaftsschützer. Auch diese Aktivität brachte ihm nicht nur Sympathien ein. Doch er war es aus Überzeugung. Er fühlte sich als Teil des Ganzen der Natur- und Kulturlandschaft und fand vermutlich aus dieser Gesinnung die Kraft, nicht nur Nutzniesser, sondern auch Beschützer derselben zu sein.

Wir, seine Bündner Kollegen, danken Otto Bisaz für sein Wirken und wünschen ihm die wohlverdiente Ruhe im Jenseits alles Lebendigen.

Nicolin Bischoff

Foto: *Otto Kaiser, Zuoz*